

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino

Traubensaft

Ein **ova** -Produkt

bank! So lang dauert es. Nimm ein kleines Kissen mit zum Drausitzten!»

«Aber nein, das geht doch nicht, so mit einem Kissen durch die ganze Stadt! Da genier ich mich doch ...»

«Nun, bei uns in Basel geht wer will mit kleinen Kissen in die Matthäuspassion! Manchen Leuten ist's gerade recht, wenn's auffällt. Man weiß dann ...»

«Achja, ach ja», ruft Käthi erleichtert, «schließlich darf man es ruhig sehen, daß man ein geistiger Mensch ist!»

Einverstanden, man darf. Ruhig! Maria Aebersold

Aus der seriösen Tagespresse

«Mrs. Margaret Chase Smith ist überaus populär und trotz ihrer Parteigebundenheit ein sehr unabhängiger Charakter: Nicht selten stimmt sie anders als die männlichen Kollegen ihrer Partei. Der Neu-England-Staat Maine ist immer konservativ gewesen, und das ist auch Mrs. Smith. Aber ihre Einstellung hat sie nicht daran gehindert, McCarthy in einer Weise zu bekämpfen, wie es kaum ein anderer Senator seinerzeit gewagt hätte. Und sie hat aus ihrem Mißbehagen über den Rechtsradikalismus des Senators Goldwater keinen Hehl gemacht»

Da sieht man wieder einmal, daß sich Frauen für die Politik nicht eignen! Die unterstehen sich ja, eine eigene Meinung zu haben und sogar selbständig zu denken: nämlich nicht unbedingt so, wie es die Parteidoktrin vorschreibt. Wenn das Schule machen würde! Wo kämen wir da hin mit unserer Politik? Gritli

Sei gerecht, Gritli. Wenn Du Dir so die Resultate besiehst, geht daraus hervor, daß auch bei uns die Zahl der Sturen, die durch dick und dünn einer Parteiparole folgen, weil sie zu faul oder zu dumm sind, sich je ein eigenes Urteil zu bilden, im Abnehmen ist. Aber es gibt immerhin deren noch genug! Bethli

An den Herrn von der Lebensberatung

(Nebi Nr. 11, Seite 40)

Sie tun mir aber leid, Herr Lebensberater! Weil Sie nämlich, falls in der Schweiz eines Tages doch noch die Gleichberechtigung eingeführt würde – man kann ja nie wissen, nicht wahr? – also weil Sie dann mit Ihrer Drohung, auf das Schweizer Bürgerrecht zu verzichten, ernst machen müßten und somit staatenlos würden. Wo wollten Sie auch hin, um ein neues Vaterland zu finden, in dem die von Ihnen so gehassten Frauen nicht gleich-



Die Seite

berechtigt sind? Meines Wissens ist ja die Schweiz auf diesem Gebiet – wenige Negerstämme ausgenommen – eines der letzten Bollwerke für Leute Ihrer Gesinnung. Gritli

Die Konkurrenz

Wir haben in der letzten Zeit viel vom Père Duval gehört und gelesen, dem katholischen Geistlichen, der zur Gitarre ernste und lustige Lieder singt, direkt und auf Platten, und der mit seinen Produktionen großen Erfolg hat.

Nun ist ihm ein Konkurrent erstanden in der Person von Bruder Maxence, von der «Congrégation Belge des Ecoles Chrétiennes». Bruder Maxence hat soeben zwei seiner Erfolge, «Mon Copain François» und «Une cloche», auf Platten aufnehmen lassen. Und jemand hat Père Duval gefragt, was er von dieser Konkurrenz halte. Und dieser lächelte zufrieden und sagte überzeugt: «Unter Gottes Sonne hat es Platz für jeden.»

Wenn doch nur die Staatsmänner ... Mit oder ohne Gitarre --- Aber

das wäre wohl zu schön. Und zu viel verlangt.

Die Beatles

Nochmals Sänger zur Gitarre. Diesmal nicht Geistliche, sondern vier junge Herren aus London, die, im Gegensatz zu den Geistlichen, bereits Dollarmillionäre geworden sind und sozusagen die Welt erobert haben. Ich habe sie bloß einmal im Radio gehört und dort – wie meist – erst noch von einer Platte.

Henu – sie haben mich mit nichts in Raserei versetzt, weder positiv noch negativ. Ich habe in Bälde ein bißchen weitergedreht, wo auch nicht viel los war, und dann nach links und es herrschte Ruhe und Frieden. Natürlich ist damit über die «Beatles» nichts gesagt. Dazu müßte man ihnen wohl persönlich gegenüberstehen. Sie müssen das haben, was die ungebildeteren unter meinen Freunden (und ich habe deren viele) ein Flodium nennen. Es muß aber ein enormes Flodium sein, denn es führt das ganze Songwesen ad absurdum. Die Beatles



«Ich schwöre Ihnen, ich habe überhaupt keine Verkehrsampel gesehen!»